

Die ersten freien Wahlen in der DDR



Das Video behandelt die Voraussetzungen, den Verlauf und das Ergebnis der ersten freien Volkskammerwahlen vom 18. März 1990, die von verschiedenen Zeitzeugen aus Ost und West kommentiert werden.

[Hier geht's zum Video auf zdf.de](#)



Fächer

Geschichte, Sozialkunde/Politik

Altersstufen

9.-10. Klasse, Oberstufe

Didaktik

In der Sekundarstufe I kann herausgearbeitet werden, worin sich die Volkskammerwahl 1990 von den vorangegangenen Wahlen unterschied. Damit kann die Bedeutung dieser Wahl in den Prozess der Vereinigung eingeordnet werden. In der Sekundarstufe II kann zusätzlich der 18. März als möglicher Nationalfeiertag diskutiert werden (auch in Verbindung mit dem 18. März 1848).

Hinweis

Die nachfolgenden Aufgaben sind leichter zu lösen, wenn man das Video aufmerksam verfolgt (Notizen machen!) und ggf. nochmal Sequenzen wiederholend anschaut – siehe jeweilige Frage oder jeweiliger Zeitzeugenbezug. Zweitens empfehlen wir für die Recherche – neben dem Schulbuch – seriöse Internetquellen wie:

<https://www.dhm.de/lemo/> www.bpb.de www.bsta.de
www.euregeschichte.de

Das Skript zum ZDF-Video

Wenige Tage nach dem Mauerfall. Die friedliche Revolution geht weiter. Die DDR-Bürger fordern freie Wahlen - und mehr.

Bernd-Lutz Lange, Leipziger Demonstrant: *„Wie schnell der Gedanke, der Jahrzehnte verschwunden war, quasi aus dem Kopf, wie schnell der plötzlich wieder da war mit diesem „Deutschland einig Vaterland“ und „Wir sind ein Volk“ – das war unvorstellbar.“*

Doch zunächst sollen die Bürger in der DDR ihre Regierung frei wählen dürfen - im März 1990 Auch der Kanzler aus dem Westen macht Wahlkampf - für die CDU-Ost. Helmut Kohl will die deutsche Einheit so schnell wie möglich.

Sylvia Bießmann, damals Ost-Berlin: *„Die meisten Menschen haben gedacht, Augen zu und durch. Wir müssen einfach dieses gemeinsame Deutschland erreichen, koste es, was es wolle. Die Dramatik für ihr persönliches Leben, konnten viele nicht überschauen, zu diesem Zeitpunkt.“*

Der Bonner Kanzler dominiert. Zur Wahl aber steht die „Allianz für Deutschland“ mit dem Spitzenkandidaten der Ost-CDU Lothar de Maiziere.

Lothar de Maizière, Spitzenkandidat „Allianz für Deutschland“: *„Man muss, wenn man mit Helmut Kohl zusammen ist, ohnehin sehen, wie man ein, zwei Meter zwischen sich und diesen Mann bringt, weil man sich sonst erdrückt fühlt.“*

Die deutsche Einheit führe auch zu schnellem Wohlstand, verheißt der Kanzler.

Originalton Helmut Kohl: *„ ... und gemeinsam mit Ihnen werden wir in kurzer Zeit ein blühendes Land schaffen.“* Eine Botschaft, der andere kaum überbieten können – oder wollen.

Hans-Ulrich Jörges, Journalist: *„Die SPD war innerlich zerrissen, die Mehrheit der SPD war gegen die schnelle Wiedervereinigung, die Minderheit, interessanterweise mit Willy Brandt an der Spitze, war dafür, Brandt hatte die geschichtliche Dynamik erkannt, war aber in der Minderheitenposition, Die SPD stand also völlig auf dem falschen Fuß.“*

Wer warnt, findet kaum Gehör.

Die erste freie Wahl in der DDR überhaupt

Markus Meckel, Mitbegründer der Ost-SPD: *„Einheit heißt Wohlstand, das war die Botschaft. Es wurde ihnen nicht reiner Wein eingeschenkt, wie schwierig dieser Prozess sein würde. Wir haben das versucht. Aber es war dann die Schwierigkeit, dass jeder, der die Schwierigkeiten benannte und sagte, Leute, lass uns Schritt für Schritt gehen, dass jeder, der dies tat, sofort als Gegner der deutschen Einheit diffamiert wurde.“*

18. März 1990: Tag der Wahl zur Volkskammer – diesmal ist alles anders. Es ist die erste freie Wahl in der DDR überhaupt.

Sylvia Bießmann, DDR-Journalistin: *„Also, an diesem 18. März war es eben nicht nur ein Zettelfalten – zum ersten Mal –, sondern man konnte wählen. Das war schon ein unglaubliches Gefühl und 96% Wahlbeteiligung sagt ja auch sehr viel für diesen Tag.“*

Schon die ersten Hochrechnungen sorgen für Erstaunen. Ein klarer Sieg der Allianz für Deutschland, in einem Land mit eher sozialdemokratischer Tradition.

Lothar de Maizière, Ministerpräsident der DDR: *„Ich habe in meinem Leben glaube ich noch nie einen so animalischen Schreck bekommen wie an dem Tag.“*

Die DDR-Bürger haben entschieden: Die Befürworter der deutschen Einheit haben die Mehrheit im Parlament. Lothar De Maizière wird Ministerpräsident. Ein Regierungsamts auf Abruf.

Sylvia Bießmann, DDR-Journalistin: *„Als das Wahlergebnis auf dem Tisch lag, da wussten viele auch, das waren auch die letzten freien Wahlen für eine DDR-Regierung.“*

Lothar de Maizière: *„Ich hab´ darüber hinaus einen großen Vorteil gehabt, den Politiker sonst nicht haben: Wir wollten nicht wiedergewählt werden. Wir wollten dieses Land abschaffen.“*
Sylvia Bießmann: *„Mir war klar, der marschiert doch in Richtung ‚Deutschland einig Vaterland‘.“*
Ein halbes Jahr nach den ersten freien Wahlen in der DDR wird Deutschland vereint.

Arbeitsblatt 1: Friedliche Revolution und freie Wahlen (Sekundarstufe I)

1. Stelle die Ereignisse vom 9. November 1989 bis zum 3. Oktober 1990 mit Hilfe Deines Schulbuches als Zeitstrahl dar.

Sylvia Bießmann, damals Ost-Berlin: *„Die meisten Menschen haben gedacht, Augen zu und durch. Wir müssen einfach dieses gemeinsame Deutschland erreichen, koste es, was es wolle. Die Dramatik für ihr persönliches Leben, konnten viele nicht überschauen, zu diesem Zeitpunkt.“*

2. Wollten wirklich alle Menschen in der DDR sofort ein gemeinsames Deutschland erreichen? Überprüfe diese Aussage mit Hilfe Deines Schulbuches.

Bundeskanzler Helmut Kohl versprach: *„... und gemeinsam mit Ihnen werden wir in kurzer Zeit ein blühendes Land schaffen.“*

3. Die Wiedervereinigung geschah vor über 30 Jahren. Überprüfe, ob das Versprechen von Helmut Kohl in Erfüllung gegangen ist.

Markus Meckel, Mitbegründer der Ost-SPD: *„Einheit heißt Wohlstand, das war die Botschaft. Es wurde ihnen nicht reiner Wein eingeschenkt, wie schwierig dieser Prozess sein würde.“*

4. Erläutere die Schwierigkeiten auf dem Weg zur deutschen Einheit.

5. Vergleiche die Wahl vom 18. März 1990 mit den vorangegangenen Wahlen in der DDR.

Lothar de Maizière: *„Ich hab´ darüber hinaus einen großen Vorteil gehabt, den Politiker sonst nicht haben: Wir wollten nicht wiedergewählt werden. Wir wollten dieses Land abschaffen.“*

6. Ein Politiker, der nicht wiedergewählt werden will? Erkläre diesen scheinbaren Widerspruch.

7. Im ZDF-Video ist von einer „friedlichen Revolution“ die Rede. Ist das nicht auch ein Widerspruch? Wiederhole den Revolutions-Begriff und kläre auf.

Arbeitsblatt 2: Das Ergebnis der Volkskammerwahl vom 18. März 1990 (Sekundarstufe II)

Zum Ergebnis der Wahl vom 18. März 1990 schreibt der Historiker Ulrich Mählert:

Das Ergebnis der Volkskammerwahlen war zugleich ein Votum für die Vereinigung der DDR mit der Bundesrepublik. [...] Kontrovers diskutiert wurden nur noch das Tempo der staatlichen Vereinigung und die Vorgehensweise. Das Bonner Grundgesetz bot dafür zwei Möglichkeiten. Ursprünglich war es als Provisorium bis zur Wiederherstellung der deutschen Einheit konzipiert. Es sollte gemäß seinem Artikel 146 „an dem Tage“ die Gültigkeit verlieren, „an dem eine Verfassung in Kraft tritt, die von dem deutschen Volke in freier Entscheidung beschlossen worden ist.“ Darüber hinaus ermöglichte der Artikel 23 der DDR staatsrechtlich auch den Beitritt zum Geltungsbereich des Grundgesetzes. Während die Kritiker eines zu schnellen Einigungsprozesses aus unterschiedlichen Gründen heraus für die Ausarbeitung einer gemeinsamen Verfassung plädierten, sollten sich bald die Stimmen mehren, die sich für einen raschen Vollzug der deutschen Vereinigung durch einen Beitritt der DDR zur Bundesrepublik aussprachen. Doch über das Prozedere der deutschen Vereinigung wurde nicht allein in der DDR entschieden.

Der damalige Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble verdeutlichte in seiner Rückschau auf die damaligen deutsch-deutschen Verhandlungen das Selbstverständnis vieler politischer Akteure in Westdeutschland:

„Es handelt sich um einen Beitritt der DDR zur Bundesrepublik, nicht um die umgekehrte Veranstaltung. Wir haben ein gutes Grundgesetz, das sich bewährt hat. Wir tun alles für Euch. Ihr seid willkommen. Wir sollten nicht kaltschnäuzig über Eure Wünsche und Interessen hinweggehen. Aber hier findet nicht die Vereinigung zweier gleicher Staaten statt. Wir fangen nicht ganz von vorn bei gleichberechtigten Ausgangspositionen an. Es gibt das Grundgesetz, und es gibt die Bundesrepublik Deutschland. Laßt uns von der Voraussetzung ausgehen, daß Ihr 40 Jahre lang von beiden ausgeschlossen wart. Jetzt habt Ihr einen Anspruch auf Teilnahme, und wir nehmen darauf Rücksicht.“

(Fundort: Mählert, Ulrich: Kleine Geschichte der DDR. München 42004, S. 179-180)

1. Spielen Sie die unterschiedlichen verfassungsrechtlichen Möglichkeiten der Vereinigung durch.
2. Schätzen Sie die möglichen Wirkungen der Einordnung von Schäuble auf die ostdeutsche Bevölkerung ein.
3. Diskutieren Sie den 18. März als mögliche Alternative zum 3. Oktober als Nationalfeiertag.

Arbeitsblatt 3: Stimmen zur deutschen Wiedervereinigung (Sekundarstufe I/II)

Bundeskanzler Helmut Kohl (1930-2017) sagte am 2. Oktober 1990:

„Die wirtschaftlichen Voraussetzungen in der Bundesrepublik sind ausgezeichnet. Noch nie waren wir besser vorbereitet, die wirtschaftlichen Aufgaben der Wiedervereinigung zu meistern. Hinzu kommen Fleiß und Leistungsbereitschaft bei den Menschen in der bisherigen DDR. Durch unsere gemeinsamen Anstrengungen, durch die Politik der sozialen Marktwirtschaft werden schon in wenigen Jahren aus den neuen Bundesländern blühende Landschaften geworden sein.“

(Fundort: Praxis Geschichte 4 (1993) S. 17)

Der Schriftsteller Günter Grass (1927-2015) schrieb am 5. Oktober 1990 in der Zeit:

„Unterm Strich gerechnet bleibt immerhin positiv zu bilanzieren, daß es den westdeutschen Handelsketten gelungen ist, ihren Markt zu erweitern und – ohne investieren zu müssen – ein Schnäppchen zu machen, ein Schnäppchen namens DDR.

Auf solchem, mittels Kahlschlag saniertem Gelände gedeiht Haß. Schon jetzt ist abzusehen, daß es auf lange Zeit Deutsche erster und zweiter Klasse geben wird. An Stelle kommunistischer Mangelwirtschaft wird ihnen unter dem Etikett „Soziale Marktwirtschaft“ rüde Ausbeutung geboten. Häßlich sieht diese Einheit aus.“

(Fundort: Die Zeit Nr. 41/1990, S. 49-50)

Brandenburgs Sozialministerin Regine Hildebrandt (1941-2001) schrieb 1995:

„Die Mauer aus Beton ist gefallen, doch die Mauer in den Köpfen ist noch da. Gegenwärtig scheint sie sogar zu wachsen. Nun ist klar: Der versprochene Wohlstand bleibt für viele ein Luftschloss. Enttäuschung und Resignation konnten nicht ausbleiben. Andererseits: Welche gewaltigen Veränderungen in allen Lebensbereichen wurden gemeistert. Trotz aller Schwierigkeiten und Schicksalsschläge. [...] Allein in der Industrie verloren innerhalb kurzer Zeit rund drei Millionen Menschen ihre Arbeitsplätze und damit einen wichtigen Teil ihrer sozialen Bindungen. Die Umstrukturierung traf vor allem die Älteren und Frauen.“

(Fundort: Mainzer Rhein-Zeitung vom 9. November 1995, S. 6)

1. Überprüfe, ob sich Kohls Ankündigung von den blühenden Landschaften erfüllt hat.
2. Gibt es auch heute noch „Deutsche erster und zweiter Klasse“ (Günter Grass)?
3. Erläutere, was Regine Hildebrandt mit der „Mauer in den Köpfen“ meinte.
4. Existiert diese „Mauer in den Köpfen“ auch heute noch? Organisiert zu diesem Thema eine Podiumsdiskussion.
5. Erkläre, wie Dein eigenes Schulbuch die Wiedervereinigung bewertet.

Autor dieses Bausteins: Dr. Ralph Erbar (Mainz)

Autorenteam: Dr. Ralph Erbar/Niko Lamprecht (AG Medien des VGD e.V., Leitung) weitere Mitglieder Dr. Helge Schröder u. Dr. Benjamin Stello)